



Der **Waldkauz** lebt, wie sein Name schon verrät, in Wäldern. Als Höhlenbrüter ist er dort auf alte Bäume angewiesen, die geeignete Höhlen aufweisen.

Tagsüber ruht er in seiner Höhle oder im Geäst, regungslos dicht am Stamm sitzend. Sein braun-graues Rindemuster-Gefieder tarnt ihn so gut, dass er kaum auffällt.

Mit Einbruch der Dämmerung wird er aktiv, beginnt er die Jagd nach Nahrung. Sein weiches Gefieder ermöglicht ihm einen lautlosen Flug. Die scharfen Augen mit den großen Pupillen sind nach unten gerichtet und halten Ausschau nach Mäusen sowie Kleintieren jeder Art. Sie sind seine Hauptnahrung. Das zu Höchstleistungen fähige Gehör meldet jedes sich bewegende Beutetier. Sobald seine kräftigen Fänge mit ihren spitzen Krallen die Beute gefasst haben, gibt es kein Entkommen mehr.

Der Waldkauz kommt recht häufig vor. Seinem Lebensraum bleibt er gewöhnlich über Jahre hinweg treu. Sein Brutgebiet verteidigt er Artgenossen gegenüber kompromisslos. Bei der Balz im Herbst kommt es zur Wiederannäherung der Altvögel, die nach der „Erledigung“ des letzten Brutgeschäfts keinen Kontakt mehr pflegten. Daraus ergibt sich, dass verpaarte Waldkäuze lebenslang zusammen bleiben. Der Höhepunkt des Hauptbalzverhaltens im Spätwinter ist erreicht, wenn das Männchen dem Weibchen Beute zuträgt. Zur Paarung kommt es gewöhnlich in der ersten Märzhälfte.

Die Gelegegröße schwankt zwischen einem und sechs Eiern, dürfte durchschnittlich 3-4 Eier betragen. Die Brutdauer beträgt ziemlich genau 28 Tage. Das Männchen trägt nach dem Schlupf der Jungen verstärkt Nahrung herbei. Nach etwa viereinhalb Wochen verlassen die noch nicht flugfähigen Jungvögel die Bruthöhle. Sie werden noch etwa vier Wochen von den Elterntiern gefüttert.

